

## Kursreihe: Schwierige Fälle in der KFO - Teil 1 - 3

Dr. Daniel Schreiber, Darmstadt

Im Herbst dieses Jahres widmete sich Prof. Dr. Gerhard Polzar aus Bidingen wieder seiner Fortbildungskursreihe „Schwierige Fälle in der Kieferorthopädie“. Der Kurs setzte sich wie schon im letzten Jahr aus drei Teilen zusammen, wobei durch die geschickte Konzeption die drei Teile sowohl als Einheit eine logische Verknüpfung ergaben, jedoch durchaus auch einzeln besucht werden konnten.

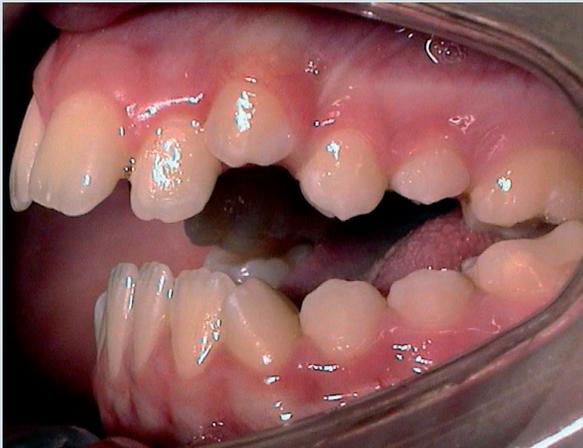
Der erste Teil startete mit dem zentralen Thema Lückenöffnung und Lückenschluß. Es wurde intensiv und praxisnah auf schwierige Fragestellungen wie zum Beispiel Frontzahnverlust durch Trauma, unilaterale Extraktionsfälle und Nichtanlagen eingegangen. Auch die vor allem in der Erwachsenentherapie wichtigen interdisziplinären Therapieansätze wie die Lückenöffnung zur Implantation sowie die Distraktionsosteogenese

wurden anhand von zahlreichen Patientenbeispielen erläutert. Insgesamt legte Polzar spürbar großen Wert auf die interdisziplinäre Verknüpfung der Kieferorthopädie mit anderen medizinischen Teilgebieten und stellte insbesondere den Zusammenhang zwischen Atmung, Weichteilfunktionen und Kieferorthopädie heraus.

Im zweiten Teil wurden als nächstes Therapiekonzepte rund um die Klasse II in den Vordergrund gestellt. Die behandelten Fragestellungen bezogen sich zum einen auf den idealen Behandlungsbeginn aber auch auf die in Abhängigkeit vom Behandlungsbeginn einzusetzenden Behandlungsmittel. Polzar stellte funktionskieferorthopädische Therapiekonzepte vom Wechselgebiss mit Myofunktionalem Aktivator bis zum Spätfall mit Twin-Block-Apparatur vor und ging weiterhin auch auf denn Sinn und Unsinn von Prämolarenextraktionen ein.

Im Rahmen der Klasse II Erwachsenentherapie zeigte Polzar eine Reihe von Distalationsmechaniken und widmete sich detailliert den Vor- und Nachteilen der einzelnen Techniken. Weitere Themen dieses Kurses

Abb. 1



Extrem offener Biss, vorher

Abb. 2



nach GNE, Plattenapparaturen und Multiband

Abb. 3



Extreme Progenie, vorher

Abb. 4



1,5 Jahre nach Multiband und Bimax OP

beschäftigten sich mit der Invisalign-Therapie und Lingualtechnik, welche anhand von ausgesuchten Fallbeispielen miteinander verglichen wurden. Abschließend ging Prof. Polzar auf die Manuelle Funktionsdiagnostik ein, welche ein mittlerweile forensisches Muss in jeder Praxis darstellt. Die Kursteilnehmer lernten, wie man schnell und sicher die wichtigsten Befunde erhebt und welche Befunde zu einer Überweisung Anlass geben.

Der dritte und letzte Teil der Kursreihe befasste sich unter anderem mit den funktionellen und skelettalen Formen des offenen Bisses. Prof. Polzar zeigte, wie selbst extreme vertikale Diskrepanzen erfolgreich zu meistern sind und gab Entscheidungshilfe bei der Fragestellung, wann eine chirurgische Intervention notwendig erscheint.

Im weiteren Verlauf des letzten Kurstages wurde sowohl das Thema Progenie/Retrognathie behandelt als auch die Bisshebung zur CMD-Therapie kritisch beleuchtet. Die verschiedenen Therapieansätze wurden wiederum anhand von Patientenbeispielen aus der Praxis plas-

tisch vertieft. Auch die schon im zweiten Kurs erläuterte wichtige Rolle der manuellen Funktionsdiagnostik kam diesbezüglich erneut zur Sprache. Zu guter letzt ging Polzar noch auf die Prinzipien und Möglichkeiten der Lingualtechnik ein und stellte in einem kritischen Vergleich deren Grenzen und Alternativen heraus.

Alles in Allem kann man Prof. Polzar mit seiner Kursreihe „schwierige Fälle der KFO“ auch in diesem Jahr wieder vollen Erfolg bescheinigen. Selbst aus entlegenen Regionen Deutschlands fanden die zahlreichen Teilnehmer ihren Weg nach Büdingen, um von den Erfahrungen und Erkenntnissen eines langjährigen Praktikers zu profitieren. Bei den Kursteilnehmern fand Polzars Offenheit im Vermitteln von praktischen Tipps und Kniffen einstimmig guten Anklang. Man „merke dem Referenten an, dass er gerne sein Wissen teilt und bestrebt ist, den Kursteilnehmern einen wirklichen Mehrwert zu bieten.“

Die Kursteilnehmer lobten auch den „kritischen Umgang des Kursleiters mit sich selbst“.

Insgesamt und abschließend kann man sagen, die Kursreihe bot sowohl für die zahlreichen jungen Assistenzärzte als auch für vermeintlich alte Hasen (der älteste Teilnehmer war 71 und „lernt noch dazu“) sowohl einen wahren praktischen Mehrwert als auch ein umfassendes theoretisches Rüstzeug für die „schwierigen Fälle“, welche einem im kieferorthopädischen Alltag unweigerlich begegnen.

Diese Kursreihe ist eine Pflichtveranstaltung für Weiterbildungsassistenten. Weiter so!

Abb. 5



Profil vorher / nachher (zu Abb. 3 und 4)

Abb. 6



Abschlussfoto mit zufriedenen Teilnehmern und Kursleiter